



# Pädagogisches und organisatorisches Konzept Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck



## **Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck**

kinderhaus-ffb@montessori-ffb.de

[www.montessori-ffb.de](http://www.montessori-ffb.de)

Sparkasse Fürstenfeldbruck

IBAN: DE16 7005 3070 0008 0346 47

BIC: BYLADEM1FFB

Mitglied im Montessori Landesverband Bayern e.V.

Mitglied im **Paritätischen** Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern e.V.

Mitglied im Landesverband der Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V.



**MONTESSORI-GEMEINSCHAFT FÜRSTENFELDBRUCK E.V.**

## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>4</b>
<b>A Organisatorische Rahmenbedingungen</b> .....	<b>5</b>
1. <b>Kontakt</b> .....	5
1.1 <b>Kindertageseinrichtung</b> .....	5
1.2 <b>Träger</b> .....	5
2. <b>Lage</b> .....	5
3. <b>Vorstellung der Einrichtung</b> .....	6
4. <b>Aufnahmeverfahren, Anmeldung und Fristen</b> .....	7
5. <b>Gruppenorganisation</b> .....	7
5.1 <b>Krippengruppen</b> .....	7
5.2 <b>Kindergartengruppen</b> .....	7
5.3 <b>Waldkindergartengruppe</b> .....	7
6. <b>Kinder in den Gruppen</b> .....	7
6.1 <b>Alter und Geschlecht</b> .....	7
6.2 <b>Nationalitäten der Kinder</b> .....	8
7. <b>Öffnungszeiten</b> .....	8
7.1 <b>im Kinderhaus</b> .....	8
7.2 <b>in der Waldkindergartengruppe</b> .....	8
8. <b>Buchungsverfahren</b> .....	8
8.1 <b>Bringzeiten</b> .....	8
8.2 <b>Pädagogische Kernzeit</b> .....	9
8.3 <b>Abholzeiten</b> .....	9
8.4 <b>Weitere Grundlagen der Buchung</b> .....	9
9. <b>Betriebsferien</b> .....	10
10. <b>Kosten laut Kostenbeitragsordnung</b> .....	10
11. <b>Räumlichkeiten</b> .....	10
11.1 <b>Räumlichkeiten im Montessori-Kinderhaus</b> .....	10
11.2 <b>Räumlichkeiten der Waldkindergartengruppe</b> .....	12
11.3 <b>Gelände rund um die Waldhütte</b> .....	13
12. <b>Essen</b> .....	14
12.1 <b>Mittagessen</b> .....	14
12.2 <b>Getränke</b> .....	14
13. <b>Ausstattung</b> .....	14
13.1 <b>Ausstattung im Montessori-Kinderhaus</b> .....	14
13.2 <b>Ausstattung in der Waldhütte</b> .....	15
14. <b>Außenanlagen</b> .....	16
14.1 <b>Außenanlagen des Kinderhauses</b> .....	16
15. <b>Personal</b> .....	17
15.1 <b>Geschäftsführender Vorstand und Verwaltungsleitung</b> .....	17
15.2 <b>Kinderhausleitung – pädagogische Leitung</b> .....	17
15.3 <b>Fachkräfte</b> .....	17
15.4 <b>Fachdienst bei Einzelintegration</b> .....	17
15.5 <b>Praktikantinnen</b> .....	18
15.6 <b>Zusätzliche Kräfte</b> .....	18

<b>16. Personalentwicklung</b> .....	<b>18</b>
<b>16.1 Aus- und Fortbildung</b> .....	<b>18</b>
16.1.1 Montessori-Ausbildung.....	18
16.1.2 Waldpädagogik-Ausbildung.....	19
<b>16.2 Fortbildung</b> .....	<b>19</b>
<b>17. Kooperation und Vernetzung</b> .....	<b>19</b>
<b>17.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b> .....	<b>19</b>
17.1.1 Informationsaustausch mit den Eltern.....	19
17.1.2 Elternarbeit – Mitwirkungsmöglichkeiten.....	19
17.1.3 Mitbestimmungsmöglichkeiten / Elternbeirat.....	20
17.1.4 Elternbefragungen.....	20
17.1.5 Vernetzung mit anderen Einrichtungen.....	20
17.1.6 Verschränkung von Therapie und Pädagogik im Rahmen des Fachdienstes.....	21
17.1.7 Beratung durch die mobilen sonderpädagogischen Hilfen.....	21
17.1.8 Kooperation mit den Grundschulen.....	21
<b>B Pädagogisches Konzept</b> .....	<b>22</b>
<b>18. Die Montessori-Pädagogik und ihre Prinzipien – Erläuterungen zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)</b> .....	<b>22</b>
<b>18.1 Auswahl von Prinzipien der Montessori Pädagogik</b> .....	<b>22</b>
18.1.1 Freiarbeit, Vorbereitete Umgebung und Freie Wahl.....	22
18.1.2 Sensible Phasen.....	23
18.1.3 Sprache.....	23
18.1.4 Soziales Lernen.....	24
18.1.5 Religion.....	24
<b>19. Abläufe im Kinderhaus</b> .....	<b>25</b>
<b>19.1 Bring- und Abholzeit</b> .....	<b>25</b>
<b>19.2 Der Tagesablauf in den Krippengruppen</b> .....	<b>25</b>
<b>19.3 Der Tagesablauf in den Kindergartengruppen</b> .....	<b>26</b>
<b>20. Abläufe im Wald</b> .....	<b>27</b>
<b>20.1 Der Tagesablauf in der Waldkindergartengruppe</b> .....	<b>27</b>
<b>20.2 Montessori-Pädagogik im Wald</b> .....	<b>28</b>
<b>20.3 Verhaltensregeln im Wald</b> .....	<b>28</b>
<b>21. Weitere pädagogische Angebote</b> .....	<b>29</b>
<b>21.1 Waldtag und Ausflüge in die Natur</b> .....	<b>29</b>
<b>21.2 Bewegung im Gruppenraum, im Garten und in der Bewegungsbaustelle</b> .....	<b>29</b>
<b>21.3 Pädagogisches Kochen</b> .....	<b>30</b>
<b>22. Gestaltung der Übergänge</b> .....	<b>30</b>
<b>22.1 Vom Elternhaus in die Krippe</b> .....	<b>31</b>
<b>22.2 Übergang Krippe – Kindergartengruppe</b> .....	<b>31</b>
<b>22.3 Vom Elternhaus in den Kindergarten</b> .....	<b>32</b>
<b>22.4 Vom Kindergarten in die Schule</b> .....	<b>32</b>
<b>23. Kinderrechte</b> .....	<b>33</b>
<b>23.1 Partizipation</b> .....	<b>33</b>
<b>23.2 Umsetzung in der Praxis</b> .....	<b>33</b>
<b>23.3 Beschwerderecht für Kinder</b> .....	<b>34</b>
<b>24. Kinderschutz</b> .....	<b>34</b>
<b>25. Qualitätsentwicklung und -Sicherung</b> .....	<b>35</b>

## V o r w o r t

**WIE MUSS DAS HAUS SEIN,  
DAS WIR FÜR UNSERE KINDER BAUEN.  
ES MUSS IN UNS SELBST SEIN.  
UNSER BENEHMEN,  
UNSER WISSEN,  
UNSER WUNSCH,  
IHR WACHSEN ZU VERSTEHEN.  
DAS HAUS, IN DEM UNSERE KINDER LEBEN  
UND DEM SIE VERTRAUEN,  
SIND WIR!**

Maria Montessori

Über das große Interesse vieler Familien an unserem Montessori-Kinderhaus freuen wir uns. Dieses pädagogische und organisatorische Konzept schafft Einblick, wie in unserem Haus das pädagogische Konzept von Maria Montessori umgesetzt und weiterentwickelt wird.

Als „Wegweiser“ für den Alltag in unserer Einrichtung ist es getragen von dem Gedanken, das Leben im Montessori-Kinderhaus näher zu beschreiben, das Zusammenspiel von Kindern, Pädagog\*innen, Eltern und Träger darzustellen und Klarheit in die jeweiligen Zuständigkeiten zu bringen.

Das Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck gibt es seit über einem Vierteljahrhundert. Seine Geschichte ist seit der Gründung als Elterninitiative vom Engagement Freiwilliger geprägt. Wir danken allen, die das Montessori-Kinderhaus bis heute durch Engagement in vielfältigen Facetten mitgetragen und gestaltet haben und die dazu beitragen, dass dies ein Ort der Achtung und Wertschätzung ist.

Allen Eltern sind wir dankbar für ihre Unterstützung in vielen Bereichen, ohne die das Kinderhaus so nicht denkbar wäre und für ihr täglich entgegengebrachtes Vertrauen.

Unser Dank gilt allen Pädagog\*innen, die die Kinder jeden Tag neu im Sinne Montessoris begleiten und dabei offen sind für die Entwicklung und den inneren Reichtum, den jedes Kind mitbringt.

Wir danken der Stadt Fürstenfeldbruck für die konstruktive Zusammenarbeit.

Wenn Sie sich umfassender für die Umsetzung der Montessori-Pädagogik in Kinderhäusern interessieren, verweisen wir auf das Rahmenkonzept des Montessori Landesverband Bayern (MLVB). Es ist eine wichtige Leitlinie für uns.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für ihr Mitdenken und hoffen, mit diesem Konzept einen wichtigen Beitrag für ein gelingendes Zusammenleben im Kinderhaus geleistet zu haben. Es wird nach Bedarf fortgeschrieben. Wir freuen uns jederzeit über Anregungen zur Fortschreibung.

## A Organisatorische Rahmenbedingungen

### 1. Kontakt

#### 1.1 Kindertageseinrichtung

*Anschrift:* Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck  
Cerveteristraße 6a  
82256 Fürstenfeldbruck

*Telefon :* 08141 92574

*E-Mail:* [kinderhaus-ffb@montessori-ffb.de](mailto:kinderhaus-ffb@montessori-ffb.de)

*Homepage:* [www.montessori-ffb.de](http://www.montessori-ffb.de)

#### 1.2 Träger

*Anschrift:* Montessori-Gemeinschaft Fürstenfeldbruck e.V.  
Schulstraße 11  
82294 Günzlhofen

*Telefon :* 08145 468

*E-Mail:* [verein@montessori-ffb.de](mailto:verein@montessori-ffb.de)

*Homepage:* [www.montessori-ffb.de](http://www.montessori-ffb.de)

*Ansprechpartnerin:* Vorstand und Geschäftsführung Kinderhaus  
Sabine Saatz-Schäfer

### 2. Lage

Seit September 2008 befindet sich das **Montessori-Kinderhaus** in der Cerveteristraße 6a in Fürstenfeldbruck. Das Haus steht im Westen von Fürstenfeldbruck, vor dem Rothschaiger Forst. Gegenüber befindet sich ein Neubaugebiet. Vom S-Bahnhof Buchenau ist das Montessori-Kinderhaus in 10 Minuten erreichbar, die nächste Bushaltestelle befindet sich am nahegelegenen Viscardi-Gymnasium. Mit dem Auto ist die B 471 sehr nah.

Die Waldkindergartengruppe hat ihre Hütte als zentralen Aufenthaltsort im Rothschaiger Forst zwischen Schöngeising und Landsberied. Der Waldplatz ist gut mit dem Auto oder in ca. 20 Minuten zu Fuß vom S-Bahnhof Schöngeising zu erreichen.

### **3. Vorstellung der Einrichtung**



Das Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck ist eine staatlich anerkannte Kindertageseinrichtung zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern nach dem „Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)“ in freigemeinnütziger Trägerschaft der Montessori-Gemeinschaft Fürstenfeldbruck e.V.. Das Kinderhaus wird durch den Freistaat Bayern und durch die große Kreisstadt Fürstenfeldbruck mittels gesetzlicher Zuschüsse gefördert im Rahmen der Gesetzgebung.

Maria Montessori hat ein Bildungs- und Erziehungskonzept entwickelt, das dem kindlichen Forschungs- und Entwicklungsdrang Raum gibt und ein selbst bestimmtes Lernen ermöglicht. Nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik wollen wir diesem Bedürfnis der Kinder nach eigenständig erfahrbarem Wissen und gelebter Bildung in unserem Kinderhausalltag gerecht werden und in dieser Weise den „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen (BEP)“ umsetzen.

Die Montessori-Gemeinschaft Fürstenfeldbruck e. V. ist mit all seinen Einrichtungen Mitglied im Montessori-Landesverband Bayern e. V. Das gemeinsame Konzept der Kinderhäuser im Montessori Landesverband Bayern ist der wegweisende und verbindliche Rahmen für unsere pädagogische Arbeit im Kinderhaus. Daher gelten folgende verbindliche Standards im Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck:

- Heterogenität durch Altersmischung und Inklusion,
- Freiarbeit und Freispiel als Kernstück der täglichen Arbeit,
- Materialarbeit mit Montessori-Entwicklungsmaterial,
- Innere Haltung der pädagogischen Fachkräfte und Eltern:  
Erwachsene als Beobachter, Helfer und Begleiter der Kinder.

Das vorliegende Konzept beschreibt die Arbeitsweise im Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht. Vor dem Hintergrund der Ziele und des Menschenbildes Maria Montessoris werden die Techniken der organisatorischen und praktischen Arbeit erläutert.

Mit ihrer Unterschrift unter den Betreuungsvertrag erklären sich die Eltern mit der Konzeption des Montessori-Kinderhauses und den darin enthaltenen bestehenden Ordnungen der Montessori-Gemeinschaft Fürstenfeldbruck e. V. in der jeweils gültigen Fassung einverstanden. Das pädagogische und organisatorische Konzept befindet sich in der jeweils aktuellen Fassung auf der Homepage unter [www.montessori-ffb.de](http://www.montessori-ffb.de).

Im folgenden Konzept haben wir die Bezeichnung „Pädagog\*innen“ für alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen gewählt. Mit Pädagog\*innen sind alle Fachkräfte und Ergänzungskräfte gemeint.

## **4. Aufnahmeverfahren, Anmeldung und Fristen**

Die Aufnahme in das Montessori-Kinderhaus erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze, in der Regel ab September. Wird während des Jahres ein Platz frei, werden diese freien Plätze nach Anmeldungen auf der Warteliste besetzt.

Die Anmeldung erfolgt mittels schriftlicher Vormerkung über das zentrale Anmeldeverfahren der Stadt Fürstenfeldbruck. Im zentralen Anmeldebogen kann die Wunscheinrichtung und weitere Prioritäten angegeben werden. Zusätzlich haben wir unseren ergänzenden Vormerkbogen auf der Homepage unter [www.montessori-ffb.de](http://www.montessori-ffb.de) im Downloadbereich veröffentlicht.

**Bei der Aufnahme haben Kinder, deren Hauptwohnsitz in der Stadt Fürstenfeldbruck ist, immer Vorrang. In Ausnahmefällen können wir Plätze unserer Waldkindergartengruppe auch an Kinder aus umliegenden Gemeinden vergeben.**

Im Anmeldezeitraum (in der Regel Januar bis Mitte März) wird zu einem Tag der offenen Tür und einem Informationsabend in das Kinderhaus eingeladen. Hier können die Räumlichkeiten bzw. der Waldplatz besichtigt werden und es wird ein erster Einblick in die Pädagogik gegeben. Diese Veranstaltungen können nach Bedarf auch virtuell abgehalten werden.

Einzeltermine zur Besichtigung des Kinderhauses werden nicht vergeben, denn die Hauptaufgabe der Pädagog\*innen liegt in der Bildung und Erziehung der Kinder.

## **5. Gruppenorganisation**

Im Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck gibt es zwei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen. Eine zusätzliche Kindergartengruppe befindet sich im Waldgebiet zwischen Schöngeising und Landsberied.

Die Zugehörigkeit der Kinder zu festen Gruppen ist grundlegender Bestandteil des Alltags im Kinderhaus. Wir sind der pädagogischen Überzeugung, dass für Kinder in diesem jungen Alter feste und nicht zu viele verschiedene Bezugspersonen und überschaubare Räume wichtig sind.

### **5.1 Krippengruppen**

#### **Veilchen und Gänseblümchen**

In unseren beiden Krippengruppen können jeweils 12 Kinder im Alter von 1-3 Jahren in der Zeit von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr betreut werden.

### **5.2 Kindergartengruppen**

#### **Sonnenblumen und Mohnblumen**

In unseren beiden Kindergartengruppen können jeweils 22 Kinder im Alter von 3-6 Jahren in der Zeit von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr betreut werden.

### **5.3 Waldkindergartengruppe**

#### **Frischlinge**

In unserer Waldkindergartengruppe können 18 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in der Zeit von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr betreut werden.

## **6. Kinder in den Gruppen**

### **6.1 Alter und Geschlecht**

Bei der Aufnahme von Kindern in allen unseren Gruppen wird darauf geachtet, dass Jungen und Mädchen zu etwa gleichen Anteilen aufgenommen werden. Zudem wird darauf Wert gelegt, dass

eine sinnvolle Altersmischung gegeben ist, in der Kinder Spielgefährten ähnlichen Alters finden, aber auch altersferne Beziehungen und Kontakte aufbauen können. Dies bieten wir den Kindern in der Krippe für das Alter 1 - 3 Jahre und in den Kindergartengruppen im Alter von 3 – 6 Jahren.

## **6.2 Nationalitäten der Kinder**

Das Kinderhaus wird von Kindern unterschiedlichster Nationalitäten besucht. Die kulturelle Vielfalt wird in gemeinsamen Lernaktivitäten aufgegriffen und weckt die Neugier auf andere Sprachen und Gebräuche. Kinder mit einer anderen Muttersprache als Deutsch werden im Alltag durch die sprachliche Begleitung aller Abläufe und Tätigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt.

## **7. Öffnungszeiten**

### **7.1 im Kinderhaus**

Montag bis Donnerstag: 7.30 bis 17.00 Uhr  
Freitag 7.30 bis 16.00 Uhr

### **7.2 in der Waldkindergartengruppe**

Montag bis Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

## **8. Buchungsverfahren**

Beim Festlegen der Buchungszeiten müssen die Bring- und Abholzeiten sowie die jeweilige Pädagogische Kernzeit berücksichtigt werden. In der Pädagogischen Kernzeit sollen alle Kinder gemeinsam am Leben im Montessori-Kinderhaus oder in der Waldkindergartengruppe teilnehmen. Diese ist deshalb verbindlich für jedes Kind zu buchen. Die festgelegte Phase ermöglicht eine ungestörte Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Kindern.

### **8.1 Bringzeiten**

#### **im Kinderhaus**

Montag bis Freitag 7.30 bis 8.30 Uhr

#### **in der Waldkindergartengruppe**

Montag bis Freitag 8:00 bis 9.00 Uhr

Morgens von 8 Uhr bis 8.05 Uhr besteht die Möglichkeit die Kinder am Parkplatz an die Pädagog\*innen zu übergeben. Diese gehen dann mit den Kindern gemeinsam zur Hütte. Die übrigen Bringzeiten finden an der Waldhütte statt.

## 8.2 Pädagogische Kernzeit

### im Kinderhaus

Montag bis Freitag 8.30 bis 12.30 Uhr

### in der Waldkindergartengruppe

Montag bis Freitag 9.00 bis 13.00 Uhr

## 8.3 Abholzeiten

### im Kinderhaus

Montag bis Freitag 12.30 bis 13.00 Uhr  
13.45 bis 14.00 Uhr  
15.45 bis 17.00 Uhr

Am Freitag schließt das Kinderhaus schon um 16.00 Uhr.

### in der Waldkindergartengruppe

Montag bis Freitag 13.00 bis 13.30 Uhr

oder 13.30 bis 14.00 Uhr, bei einer gebuchten Zeit von täglich 5 - 6 Stunden

Mittags von 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr besteht die Möglichkeit, die Kinder am Parkplatz wieder in Empfang zu nehmen. Die übrigen Abholzeiten finden an der Waldhütte statt.

## 8.4 Weitere Grundlagen der Buchung

- Buchungsgrundlage ist die jeweilige tatsächliche Nutzung der Einrichtung.
- Es ist möglich, eine täglich individuelle Betreuungszeit für jedes Kind zu buchen. Bei unterschiedlich langen Tagen in der Woche werden Wochendurchschnitte gebildet.
- Die Kinder dürfen im Rahmen der von den Eltern gebuchten Zeiten nicht vor den vereinbarten Zeiten eintreffen und müssen pünktlich vor Ende der gebuchten Zeit wieder abgeholt werden. Beim Ankommen muss Zeit für das An- und Ausziehen und das Verabschieden vor Beginn der Kernzeit eingeplant werden. Dies ist beim Buchen der Betreuungszeiten zu berücksichtigen.
- **Als Bringzeit kann für die Gruppen im Haus 7.30 Uhr oder 8.00 Uhr, als Abholzeit 13.00 Uhr, 14.00 Uhr oder 16.00 Uhr, 16.30 Uhr oder 17.00 Uhr angegeben werden.**
- **Für die Frischlinge kann als Bringzeit 8.00 Uhr oder 8.30 Uhr, als Abholzeit 13.30 Uhr oder 14.00 Uhr auf dem Buchungsbeleg angegeben werden.**
- Im Interesse einer ungestörten Arbeitsatmosphäre in den Gruppen sind die gebuchten Betreuungszeiten, die die Bring- und Holzeiten einschließen, unbedingt einzuhalten.
- Änderungen des Aufenthalts wegen Eingewöhnung, Krankheit, Urlaub, Arztbesuch oder sonstiger Verhinderung bleiben bei der Berechnung unberücksichtigt.
- Wir bieten die Möglichkeit zum Umbuchen zu Beginn des Betreuungsjahres bis spätestens Mitte Oktober an.
- Der Buchungsbeleg kann jährlich bei vorhandener Kapazität zum Beginn des Betreuungsjahres aktualisiert werden. Bei einem äußerst dringenden Bedarf kann dieser Zeitrahmen nach schriftlicher Umbuchung geändert werden. Die Umbuchung muss spätestens vier Wochen vor Beginn des nächsten Monats erfolgen.
- Nicht zulässig sind Buchungen, deren Zeitrahmen von Anfang an nicht in Anspruch genommen werden, ausgenommen davon ist die Eingewöhnungsphase.

## **9. Betriebsferien**

Das Montessori-Kinderhaus hat pro Betreuungsjahr maximal 30 Arbeitstage als Schließtage zur Verfügung. Diese werden zum Beginn des Betreuungsjahres bekannt gegeben und auf der Homepage veröffentlicht.

Die Schließtage liegen zum überwiegenden Teil in den Schulferien.

Zusätzlich kann das Montessori-Kinderhaus an bis zu 5 Tagen pro Jahr für Fortbildungsmaßnahmen schließen.

Alle sonstigen betriebsbedingten Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

## **10. Kosten laut Kostenbeitragsordnung**

Die Kostenbeiträge und alle anderen finanziellen Bedingungen sind in einer gesonderten Kostenbeitragsordnung zu finden. Diese wird regelmäßig aktualisiert und auf der Homepage unter [www.montessori-ffb.de](http://www.montessori-ffb.de) veröffentlicht.

Der Freistaat Bayern leistet zur Entlastung der Familien einen Zuschuss zum Elternbeitrag für Kinder in Kindertageseinrichtungen. Der Zuschuss beträgt 100 € pro Kind und Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.

## **11. Räumlichkeiten**

### **11.1 Räumlichkeiten im Montessori-Kinderhaus**

Jede der vier Gruppen verfügt über einen hellen Gruppenraum mit eingebauter Küche in Kinderhöhe.

An jeden Gruppenraum schließt sich ein Nebenraum an. In den Krippengruppen dient dieser Nebenraum zum Bewegen und mittags als Schlafraum.





In den Kindergartengruppen wird der Nebenraum als Speiseraum genutzt, um die gleitende Brotzeit, sowie das Mittagessen einzunehmen. Vormittags werden hier auch kleine Speisen im Rahmen der Übungen des praktischen Lebens zubereitet.



In den südwärts gerichteten Gruppenräumen führt zusätzlich eine Treppe auf eine Galerie mit Ausblick auf die umliegende Gegend. Diese zusätzliche Räumlichkeit wird zum Ausruhen oder als zusätzlicher Bereich für die Materialarbeit oder die Arbeit in Kleingruppen genutzt. Die Krippenkinder haben damit zusätzlich eine Möglichkeit, sich im Treppensteigen zu üben.

Im Eingangsbereich jeder Kindergartengruppe befinden sich je ein Kinderwaschraum mit 2 Kinder-toiletten und ein Materialraum.

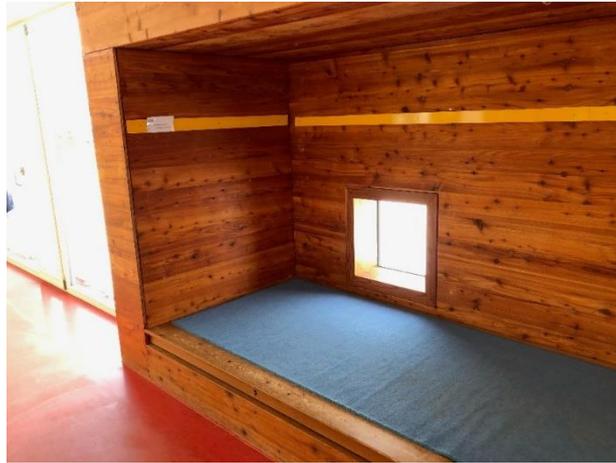
Die Krippengruppen teilen sich einen großzügigen Waschraum mit Wickelbereich und Dusche, sowie 2 Waschbecken und 2 Toiletten in kindgerechten Höhen und einen gemeinsamen Materialraum.

Der Mehrzweckraum „Roter Saal“ dient den Gruppen als Bewegungs- und Musikraum. Die mobile Trennwand lässt sich so verschieben, dass der Saal mit dem großzügigen Vorraum mit Garderobe verbunden ist und bietet so bei Festen oder Veranstaltungen eine große Halle für viele Gäste.

In der großen Küche gibt es 2 Spülmaschinen, einen Kühlschrank und viel Stauraum für Küchenu-tensilien.

Der Bereich für die Erwachsenen ist aufgeteilt in ein Büro, einen Besprechungs- und Aufenthaltsraum und eine behinderten-gerecht ausgestattete Toilette.

Der große, helle Flur bietet ausreichend Platz für die Kindergarderoben für jede Gruppe und auch für Gäste. Sitznischen laden zum Verweilen, Ausruhen und zum Zurückziehen ein.



Im vorderen Eingangsbereich ist die Elternbücherei sowie ein Lesebereich für Kinder untergebracht.

### 11.2 Räumlichkeiten der Waldkindergartengruppe

Die Gruppe nutzt eine beheizbare Holzhütte auf ihrer Waldlichtung für die Aufbewahrung der Materialien. Außerdem beinhaltet sie je einen Garderobenplatz pro Kind zur Aufbewahrung des Rucksackes, sowie der Wechsel- und Regenkleidung. Bei langanhaltenden starken Regenfällen und bei hohen Minusgraden können sich die Kinder einzeln kurz in der Hütte aufwärmen. Gruppenaktivitäten können auf Grund der geringen Fläche nicht in der Schutzhütte durchgeführt werden.



Während einer Wetterlage, die für die Kinder im Wald gefährlich oder zu anstrengend werden könnte, z.B. Sturm, Gewitterlagen, kräftiger Dauerregen oder große Dauerkälte, steht der Waldkindergartengruppe der „Rote Saal“ im Montessori-Kinderhaus als Ausweichquartier zur Verfügung.

### 11.3 Gelände rund um die Waldhütte

Die Hütte der Waldgruppe liegt am Rand einer großen Waldlichtung, umgeben von einem Mischwald in der Nähe von Wiesen, Feldern und einem Schlittenberg. Auf der Lichtung, im täglichen Spiel integriert, befindet sich eine Kinderküche, zwei kleine Holzhütten, die als Verkaufsladen und Polizeistation genutzt werden und ein Piratenboot aus Holzstämmen. Bei guter Witterung werden eine Hängematte und eine Slackline aufgebaut. Eine Fichte hinter der Hütte wird zum Klettern genutzt.



Die regelmäßigen Spaziergänge im näheren Gelände führen die Frischlinge zu vielen festen Waldspielbereichen unter anderem einem Überlaufbecken, Schlittenberg, Pferdeplatz mit Kuhweiden und Pferdekoppeln, Zauberberg, Sonnenplatz am Feld, Tipiplatz mit selbst gebauten Tipis aus Ästen und dem Honig-Bienen-Wasserplatz. Zudem gibt es beim Erforschen des Waldes mit den Kindern immer wieder neue Plätze zu entdecken. Zur Sommerszeit machen die Frischlinge gerne Ausflüge ins Emmeringer Hölzl um dort an einem Seitenarm der Amper zu planschen.



## **12. Essen**

Im Kinderhaus wird Wert auf gesunde, ausgewogene Ernährung gelegt. Die Kinder können vormittags und nachmittags Obst, Gemüse und Brot zur Brotzeit essen. Der Bioladen BioKiss aus Fürstenfeldbruck beliefert uns wöchentlich. Hierfür bezahlen die Eltern eine monatliche Pauschale.

Im Rahmen des Schulprogramms werden wir zusätzlich vom Amperhof in Bergkirchen mit biologischem Obst und Gemüse beliefert. Das EU-Schulprogramm soll die Wertschätzung von Obst, Gemüse bei Kindern steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens unterstützen.

Die Kinder im Waldkindergarten bringen ihre eigene Brotzeit mit. Zudem wird den Kindern vormittags Obst und Gemüse in Bio-Qualität angeboten, das die Eltern in wöchentlichem Wechsel mitbringen.

### **12.1 Mittagessen**

Montag bis Freitag bieten wir im Kinderhaus ein warmes Mittagessen an. Das Mittagessen wird vom Bio – Catering für Kindergärten und Schulen „Il Cielo“ täglich frisch zubereitet und ins Kinderhaus in Wärmebehältern geliefert. Frisches Obst, Salat, Rohkost oder Nachtisch ergänzen die Hauptgerichte.

### **12.2 Getränke**

Wir bieten den Kindern im Kinderhaus Wasser oder Tee zum Trinken an.

Die Kinder der Waldgruppe bringen je nach Witterung warme oder kalte Getränke selbst mit.

## **13. Ausstattung**

### **13.1 Ausstattung im Montessori-Kinderhaus**

Zur Umsetzung der Montessori Pädagogik gehört das Montessori Material, das sich in verschiedene Bereiche aufgliedert. So steht sowohl in den Kindergarten- als auch in den Kinderkrippengruppen altersentsprechendes Entwicklungsmaterial zur Verfügung:

- Sinnesmaterial
- Material für die Übungen des täglichen Lebens
- Sprachmaterial
- Kosmisches Material

Dieses wird durch zusätzliches Material ergänzt:

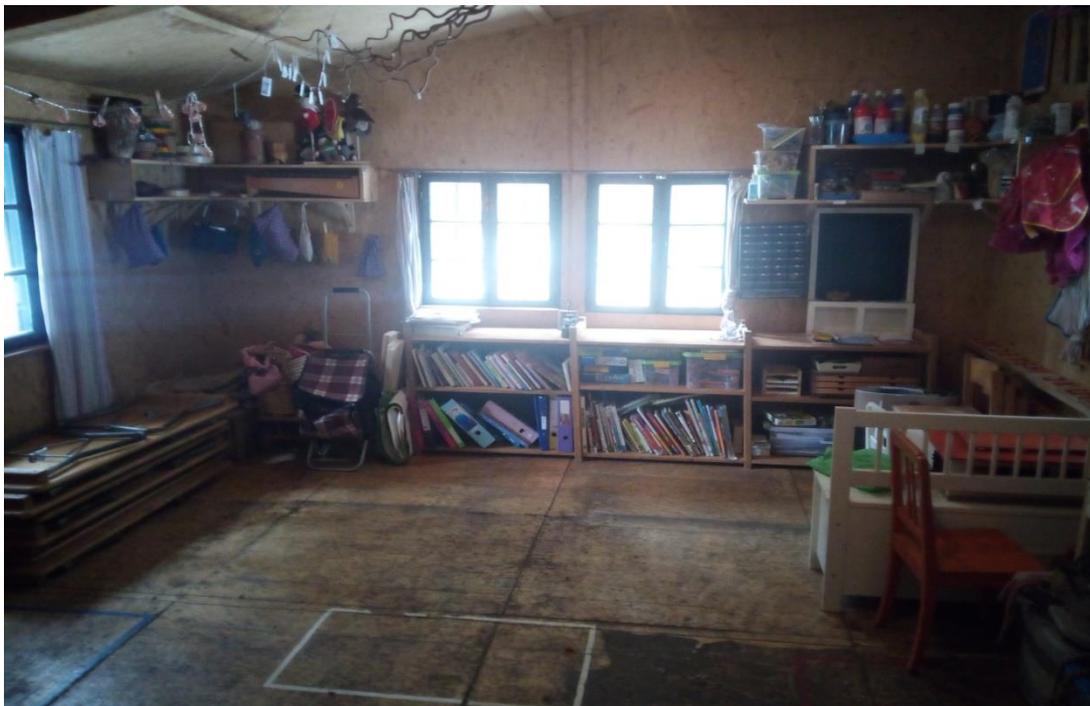
- ausgewähltes Spiel- und Bastelmaterial sowie Bücher zu vielen Themen
- Material zur Bewegungspädagogik nach Pikler und Hengstenberg
- Material für die Umweltpädagogik
- Musikinstrumente



### 13.2 Ausstattung in der Waldhütte

Der Waldkindergartengruppe steht eine Schutzhütte zur Verfügung. Diese ist kein Aufenthaltsraum für die gesamte Kindergruppe im Sinne einer Kindertageseinrichtung, sondern dient in erster Linie zur Aufbewahrung der für den Betrieb notwendigen Sitzgelegenheiten und Materialien. Der Waldkindergartengruppe stehen ebenfalls Montessori Materialien und ergänzende Materialien zur Verfügung:

- Werkzeuge für den lebenspraktischen Bereich
- Material für die Übungen des täglichen Lebens
- Sprachmaterial
- Material für die Umweltpädagogik
- Auswahl an gekauftem und selbst hergestelltem Montessori-Material
- ausgewähltes Spiel- und Bastelmaterial sowie Bücher
- Musikinstrumente



## 14. Außenanlagen

### 14.1 Außenanlagen des Kinderhauses

Zum Kinderhaus gehört ein großer Garten, der bewusst ohne handelsübliche Außenspielgeräte zu interaktivem Spiel anregt.



Jede Gruppe hat vom Gruppenraum aus Zugang zur Terrasse. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit auch im Freien an Tischen oder auf dem Teppich zu arbeiten.



In zwei Bauabschnitten entstand „Montekraxlhausen“ und ein erhöhter Leuchtturm mit Höhle nach den Vorstellungen und Wünschen der Kinder. Unter Beteiligung der Eltern wurde ein Erlebnisgarten

mit vielfältigen Möglichkeiten zu Sinneswahrnehmungen, Bewegungsherausforderungen und Pflanzenkunde für die Kinder geschaffen.



Ein Druckknopfwasserhahn mit Wasserlauf bietet den Kindern Möglichkeiten, an heißen Tagen mit Wasser und Sand zu experimentieren.

## **15. Personal**

### **15.1 Geschäftsführender Vorstand und Verwaltungsleitung**

Geschäftsführender Vorstand im Bereich Kinderhaus ist Frau Sabine Saetze-Schäfer. Sie ist Ansprechpartnerin für die Fragen und Anliegen, die die Vertragsgestaltung, Betreuungskosten, Darlehen, Montessori-Gemeinschaft Fürstenfeldbruck e. V. und Vereinsmitgliedschaft betreffen.

### **15.2 Kinderhausleitung – pädagogische Leitung**

Ein Leitungsteam, bestehend aus einer pädagogischen Leitung im Bereich Kindergarten und einer pädagogischen Leitung im Bereich Kinderkrippe, ist für alle pädagogischen Belange zuständig.

### **15.3 Fachkräfte**

In jeder Gruppe werden mindestens zwei Pädagog\*innen eingesetzt: Eine Fachkraft als Gruppenleitung und eine Ergänzungskraft. Beide verfügen über eine Montessori-Ausbildung bzw. für die Waldkindergartengruppe eine Zusatzausbildung in Waldpädagogik oder sind dabei, diese Qualifikation zu erlangen.

Unsere Pädagog\*innen arbeiten in Teil- bzw. Vollzeit einschließlich einer angemessenen Arbeitszeit für mittelbare pädagogische Tätigkeiten.

### **15.4 Fachdienst bei Einzelintegration**

Im Rahmen der Einzelintegration ist es uns möglich, zwei Plätze in der Einrichtung an Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu vergeben. Als sozialpädagogischer Fachdienst fördert eine Montessori-Therapeutin mit regelmäßigen Besuchen in der Gruppe die Inklusionsarbeit in der

Gruppe und steht dem Team der Pädagoginnen beratend zur Seite. Zur Arbeit in der Gruppe oder mit dem einzelnen Kind zieht sie je nach Bedarf ihren Therapiehund hinzu.

## **15.5 Praktikantinnen**

Nach Möglichkeit setzen wir zusätzlich Erzieherpraktikantinnen und Praktikant\*innen der Fachoberschulen für Sozialwesen ein. Zur Unterstützung der Waldkindergartengruppe bieten wir eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst an.

Praktikant\*innen der verschiedensten Schulen wie Montessori-Schule, Fachoberschule, Kinderpflegeschule und Fachakademien bietet das Montessori-Kinderhaus mit seinen verschiedenen Bereichen ebenfalls Einblick. Ein Anliegen ist es den Pädagog\*innen dabei, die Montessori-Pädagogik bekannt und transparent zu machen und angehende Pädagog\*innen in die Grundprinzipien einzuführen.

## **15.6 Zusätzliche Kräfte**

Im Alltag unterstützen uns folgende zusätzliche Kräfte:

- eine Hauswirtschaftskraft in Teilzeit
- eine Reinigungsfirma zur täglichen Reinigung von Böden und Toiletten
- Winterdienst

## **16. Personalentwicklung**

Eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung des Erziehungskonzepts von Maria Montessori im Kinderhaus ist neben der „vorbereiteten Umgebung“ die „Vorbereitung der Pädagog\*innen“. Damit sind die kontinuierliche Selbstvorbereitung der Montessori-Pädagog\*innen und die laufende Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen der Erziehung und Bildung gemeint. Daher kommen der Ausbildung sowie der kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung eine wichtige Bedeutung zu.

Eine gelingende Zusammenarbeit der Pädagog\*innen in den Gruppen, im Krippen- und (Wald-)Kindergartenteam und als gesamtes Großteam ist ein Faktor für Zufriedenheit bei jeder Mitarbeiterin. Konstruktive Zusammenarbeit wird als Basis für die tägliche Arbeit bewertet. Zudem kommt ihr als Voraussetzung für das Bestehen der Einrichtung heute und in Zukunft vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels eine zentrale Bedeutung zu.

Wöchentliche Teamsitzungen in den Gruppenteams und im Leitungsteam, alle drei Wochen Team aller Pädagog\*innen sowie regelmäßiger Austausch zwischen Leitungen und Pädagog\*innen sind Maßnahmen der Teamentwicklung und stellen die Zusammenarbeit in den Vordergrund.

Bei allen Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung sowie der Teamentwicklung steht immer eine zentrale Frage im Mittelpunkt: „Welches Haus wollen wir sein?“. Welche Haltungen werden gelebt, welches Menschenbild liegt dem Handeln zu Grunde, welche Ziele werden verfolgt? Was werden in der heutigen Zeit für Werte und Einstellungen gebraucht, um die Kinder in Krippe und Kindergarten in ihrer Entwicklung zu sehen, dort abzuholen und daran anknüpfend zu fördern? Wie können all diese schwer messbaren Konzepte in der täglichen pädagogischen Arbeit umgesetzt werden? Was ist dazu konkret in der Praxis zu tun? Alle Maßnahmen der Personalentwicklung laden die Beteiligten dazu ein, selbst mitzugestalten. Im Sinne der Montessori-Pädagogik wird die Organisation von den Beteiligten gemeinsam entwickelt. Das sind neben den Pädagog\*innen auch die Eltern (siehe Zusammenarbeit mit den Eltern) und Kinder (siehe Partizipation).

## **16.1 Aus- und Fortbildung**

### **16.1.1 Montessori-Ausbildung**

Für die langfristige Anstellung unserer Pädagog\*innen im Montessori-Kinderhaus setzen wir eine zusätzliche Montessori-Ausbildung voraus. Die Zusatzausbildung schließt in der Regel mit Diplom ab und kann bei verschiedenen Anbietern absolviert werden. Die Mitgliedschaft beim MDD (Montes-

sori Dachverband Deutschland) oder vergleichbare Mitgliedschaften in den Dachverbänden anderer Länder stellt sicher, dass das jeweilige Ausbildungsinstitut bestimmte Standards erfüllt.

### 16.1.2 Waldpädagogik-Ausbildung

Im Rahmen der Tätigkeit in unserer Waldkindergartengruppe ist eine Ausbildung im Bereich Waldpädagogik zusätzlich zur bzw. statt Montessori-Ausbildung Voraussetzung für die langfristige Anstellung.

## 16.2 Fortbildung

Zur Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses und als Basis einer vergleichbaren Umsetzung im pädagogischen Alltag nehmen die Pädagog\*innen als Gesamtteam oder als Krippen-/Kindergartenteam jährlich an Präsenzfortbildungen teil. Diese finden in der Regel als Inhouse-Veranstaltung statt, um die Lebens-/und Arbeitswirklichkeit im Kinderhaus aufgreifen zu können. Zudem nutzen sie Online-Kurse zur gemeinsamen sowie der individuellen Fortbildung.

Allen Pädagog\*innen des Montessori-Kinderhauses wird eine bezahlte Freistellung zum Zwecke der fachlichen Fortbildung an bis zu 5 Tagen im Jahr gewährt. Pädagogischen Leitungen stehen zu diesem Zweck nach Absprache weitere Tage zur Verfügung.

## 17. Kooperation und Vernetzung

### 17.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Zum Wohle des Kindes und dessen optimaler Förderung verpflichten sich das Montessori-Kinderhaus und die Eltern im Rahmen des Betreuungsverhältnisses Kind orientiert und partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Eine wirkungsvolle Erziehungs- und Bildungsarbeit – sie beinhaltet im Montessori-Kinderhaus insbesondere die Umsetzung der pädagogischen Grundsätze von Maria Montessori - hängt entscheidend von der Mitarbeit und Mitwirkung der Eltern ab. In diesem Sinne wünschen wir uns, dass sich unsere Eltern mit der Montessori-Pädagogik vertraut machen, diese anerkennen und unterstützen.

#### 17.1.1 Informationsaustausch mit den Eltern

Zur regelmäßigen gegenseitigen Information stehen unterschiedliche Mittel und Wege zur Verfügung:

- Informations-Pinnwand
- Briefe per E-Mail
- Tür- und Angelgespräche in der Abholzeit
- Elternsprechstunde
- Elternabende
- Hospitation in der Gruppe im Kindergarten einmal in der Kindergartenzeit
- Entwicklungsgespräch über das Kind: Mindestens einmal im Jahr

Die Kommunikation miteinander im Sinne des Kindes stellt eine wichtige Basis der Erziehungspartnerschaft dar.

#### 17.1.2 Elternarbeit – Mitwirkungsmöglichkeiten

Der Trägerverein des Montessori-Kinderhauses ist aus der Initiative einiger Eltern hervorgegangen. Der Verein und das Montessori-Kinderhaus leben von der Auseinandersetzung mit der Montessori-Pädagogik und der aktiven Beteiligung und Mitarbeit der Eltern zum Wohle der Kinder.

Das Montessori-Kinderhaus greift gerne das Fachwissen sowie die berufsbezogenen Fähigkeiten und Netzwerke der Eltern auf und bindet die Eltern in das Leben im Kinderhaus und der Waldgruppe mit ein.

Im Rahmen von Arbeitskreisen setzt sich jede Familie für ein gutes Miteinander zum Wohle der Kinder und den Fortbestand des Kinderhauses ein.

So kümmert sich zum Beispiel der Arbeitskreis Instandhaltung um kleinere Maßnahmen wie Reparaturen und Streifarbeiten. Außerdem gestalten die Familien Feste und Bazare mit. Auch die regelmäßige Gartenpflege liegt in den Händen der Eltern. Des Weiteren werden die Räumlichkeiten, insbesondere die Regale, Garderoben u. ä. alle sechs Wochen von den Eltern gereinigt. Dies gibt Gelegenheit, einander kennen zu lernen und das Material, mit dem die Kinder täglich umgehen, selbst einmal in die Hand zu nehmen.

Im Waldkindergarten bringen die Eltern im wöchentlichen Wechsel an jedem Morgen 10 Liter Leitungswasser zum Händewaschen mit, sind zuständig für das Entsorgen der geringen Menge Müll gegen Ende der Woche, kümmern sich um die Komposttoilette und reinigen die Hütte wöchentlich. Zusätzlich fallen auch an der Hütte Reparaturarbeiten an.

Diese Beteiligung sollte für jede Familie machbar sein, ein Einsatz von mindestens 20 Arbeitsstunden (bzw. 10 Stunden für Alleinerziehende) im Betreuungsjahr pro Familie ist gewünscht und hat sich sehr bewährt. Die Eltern erfahren mehr über das Umfeld Ihres Kindes im Kinderhaus und können sich beim gemeinsamen Arbeiten untereinander besser kennen lernen.

### 17.1.3 Mitbestimmungsmöglichkeiten / Elternbeirat

Durch den Elternbeirat beteiligen wir die Eltern an wesentlichen Entscheidungen des Montessori-Kinderhauses. Er wird zu Beginn jedes Betreuungsjahres aus der Elternschaft neu gewählt. Wahlberechtigt sind alle Eltern, die sorgeberechtigt sind. Diese sind als Elternvertreter wählbar, wenn sie nicht zugleich Mitarbeiter\*innen im Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck sind.

Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Eltern und Kinderhaus und die Vertretung der Eltern gegenüber Pädagog\*innen, Kinderhausleitungen und Vorstand dar.

Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig alle 6-8 Wochen, um über organisatorische Dinge, Projekte, Anregungen, Ideen und aktuelle Themen zu beraten. Darüber hinaus unterstützen die Elternbeiräte aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit - Präsentation des Kinderhauses nach "außen" bei Informationsveranstaltungen, bei den kleineren und größeren Festen im Kinderhaus, organisieren das Elternputzen, betreuen die Elternbücherei und den Bildungsspenden und helfen bei der Durchführung von Elternstammtischen, um nur einige Aktivitäten zu nennen.

### 17.1.4 Elternbefragungen

Wie vom BayKiBiG vorgesehen, führen wir als ein Element der Qualitätsentwicklung einmal jährlich Elternbefragungen durch.

Der Elternbeirat wird in der Regel im Vorfeld in die Erarbeitung der Fragen mit einbezogen. Wichtig ist es für die Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit, von möglichst allen Eltern eine Rückmeldung in Form eines ausgefüllten Fragebogens zu erhalten.

Die Fragebögen werden ausgewertet und die Ergebnisse im Team der Pädagog\*innen besprochen. Eine zusammengefasste Auswertung wird im Haus öffentlich ausgehängt und allen Familien und Pädagog\*innen per Mail zugänglich gemacht. Ansatzpunkte einer möglichen Umsetzung der wichtigsten Anregungen der Eltern stellen wir im Laufe der Nachbearbeitung allen beteiligten Gremien vor.

### 17.1.5 Vernetzung mit anderen Einrichtungen

Das Montessori-Kinderhaus arbeitet zum Wohle der Kinder eng mit diesen Einrichtungen zusammen:

- Fachdienst: Montessori-Therapeuten
- Mobile sonderpädagogische Hilfe (MSH) der Stiftung Kinderhilfe
- Montessori-Schule Günzlhofen
- Grundschulen im Einzugsbereich
- örtliche Kinder- und Jugendhilfe

## - Frühförderung, Beratungs- und Therapieeinrichtungen

### 17.1.6 Verschränkung von Therapie und Pädagogik im Rahmen des Fachdienstes

Das Montessori-Kinderhaus-Fürstenfeldbruck bietet 2 Plätze der Einzelintegration an. Ziel ist hierbei die Integration und Inklusion der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in die Kindergruppe. Basis hierfür ist ein Gutachten, in dem der Entwicklungsstand des Kindes und sein Förderbedarf begründet wird. Die rechtliche Grundlage zur Gewährung von Eingliederungshilfe sind die §§ 53, 54 Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch SGB XII. Der Träger ist der Bezirk Oberbayern. Kinder mit besonderem Förderbedarf können durch die Belegung eines Integrationsplatzes eine spezifische therapeutische Förderung und Unterstützung durch eine Montessori-Pädagogin erhalten. Therapeutische Interventionen und Maßnahmen im Kinderhaus finden im Gruppengeschehen statt. Sie werden möglichst in den natürlichen Alltag und das pädagogische Angebot integriert und knüpfen an den individuellen Interessen und Vorlieben des Kindes an.

### 17.1.7 Beratung durch die mobilen sonderpädagogischen Hilfen

Im Verlauf ihrer Entwicklung benötigen manche Kinder zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten, ihrer Gesamtpersönlichkeit und für ein selbständiges Lernen und Handeln spezielle Anleitung und Unterstützung. Die Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen (MSH) der Stiftung Kinderhilfe in Fürstenfeldbruck beraten Eltern und Pädagoginnen in Bezug auf geeignete Fördermaßnahmen.

### 17.1.8 Kooperation mit den Grundschulen

Das Kinderhaus beteiligt sich an den unterschiedlichen Kooperationsmodellen der Grundschulen, da Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet von Fürstenfeldbruck unsere Einrichtung besuchen.

Ziel ist es, Kinder, deren Einschulung bevorsteht, Schritt für Schritt während des Übergangs zu begleiten. Mit den Grundschulen findet ein Austausch über die pädagogische Arbeit statt, um die pädagogischen Konzepte aufeinander abzustimmen. Ein Höhepunkt für die zukünftigen Schulkinder ist der Schulbesuch in der zukünftigen Schule der Kinder.

Da die Montessori-Schule unser pädagogisches Leitbild fortführt, ist hier die Zusammenarbeit am intensivsten. Mit allen zukünftigen Schulkindern besuchen wir in der Regel einmal im Herbst die Montessori-Schule Günzlhofen.

Für die Pädagog\*innen finden regelmäßige Treffen zu verschiedenen Themen statt und es gibt die Gelegenheit zu gegenseitigen Hospitationen.

Für die Eltern bieten wir einen Elternabend zur Schulreife und zur montessorischen Schullaufbahn sowie deren Bildungswege in Zusammenarbeit mit der Montessori-Schule an.



## B P ä d a g o g i s c h e s K o n z e p t

### **18. Die Montessori-Pädagogik und ihre Prinzipien – Erläuterungen zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)**

Der Bildungs- und Erziehungsplan – BEP – erkennt an, dass Kinder von Geburt an lernen und spricht ihnen damit das **Recht auf Bildung von Anfang an** zu. Die Kinder übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung mit dem Ziel der **Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung**. Im sozialen Prozess zwischen Kind und Erwachsenen, der gemeinsamen Interaktion, findet Bildung statt, jeweils eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext.

Mit dem BEP ist ein pädagogischer Leitfaden formuliert, der viele Gemeinsamkeiten mit der Pädagogik von Maria Montessori aufzeigt. Diese entwickelte vor nunmehr 100 Jahren eine umfassende Pädagogik, deren zentraler Ansatzpunkt die Individualität des Kindes ist. Aktuelle Studien aus der Hirnforschung bestätigen die Grundprinzipien dieser Pädagogik.

Die Pädagog\*innen des Kinderhauses sehen es als Herausforderung, beides immer wieder neu zu interpretieren und miteinander in Einklang zu bringen. Hier werden die wichtigsten Grundprinzipien für die pädagogische Arbeit im Kinderhaus dargestellt. Für eine umfassende Beschäftigung mit den Hintergründen und Prinzipien der Montessori-Pädagogik wird auf die einschlägige Literatur, Filme und auf unsere Elternabende verwiesen, die diese Themen aufgreifen. Spezifisch angepasst auf Montessori Kinderhäuser in Bayern stellt das gemeinsame Konzept der Kinderhäuser im Landesverband Bayern eine wertvolle Einführung in die pädagogischen Grundprinzipien dar und wird dem Leser empfohlen. Im Folgenden werden einige Prinzipien und deren Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit zusammengefasst.

#### **18.1 Auswahl von Prinzipien der Montessori Pädagogik**

##### 18.1.1 Freiarbeit, Vorbereitete Umgebung und Freie Wahl

Die Freiarbeit stellt das Grundgerüst der Montessori-Pädagogik dar. Wichtige Voraussetzungen, damit sie gelingt, sind eine „Vorbereitete Umgebung“ und die „Freie Wahl“. Unter einer Umgebung, die für das Kind vorbereitet ist, werden Räume verstanden, in denen verschiedenste Lernmaterialien gut sichtbar und Interesse weckend für die Kinder ohne Hilfe erreichbar sind. Sie haben einen festen Platz in offenen Regalen. In der Vorbereiteten Umgebung herrscht eine vertrauensvolle und zugewandte Atmosphäre und das Kind hat die Freiheit, seine Arbeit selbst zu wählen. Im Rahmen der Freien Wahl bestimmt das Kind, was (welches Material) es sich als Arbeit sucht, wo (am Tisch, am Boden...) es damit arbeiten möchte, mit wem (alleine oder mit anderen) und wie lange (das Kind wiederholt so lange, bis es sicher genug ist) es sich beschäftigt.

Die Pädagog\*innen zeigen den Umgang mit den verschiedenen Materialien, beobachten die Kinder in ihrer Entwicklung und geben Hilfestellung.



### 18.1.2 Sensible Phasen

Bei den „sensiblen Phasen“ handelt es sich um Phasen besonderer Lernbereitschaft und Aufmerksamkeit. Aus der Beobachtung von Kindern resultierte eine Reihenfolge bestimmter Lerninhalte, für die Kinder im Laufe ihrer Entwicklung Interesse zeigen (z.B. Lesen und Schreiben). In diesen Zeiten lernen Kinder die entsprechenden Inhalte besonders umfassend, schnell und dauerhaft. Zeitpunkt und Ausprägung dieser Phasen variieren von Kind zu Kind. Aufgabe der Erziehenden ist daher, zu erkennen, in welcher Phase sich das Kind befindet und dem Kind Angebote zu machen, die seinem derzeitigen Entwicklungsstand entsprechen.

### 18.1.3 Sprache

Im Alter von 0-6 Jahren lernen die Kinder in ihrer sensiblen Phase das Sprechen mit Leichtigkeit, indem sie die Sprache im Alltag hören und selbst ausprobieren. So sind sie in den ersten Lebensjahren in der Lage, jede Sprache dieser Welt zu erlernen. Sie brauchen eine geeignete Umwelt und kindgerechte „Gegenstände“, die ihren Geist anregen.

Einige der Kinder im Kinderhaus können sich noch nicht oder sehr wenig sprachlich äußern, da sich in ihrem Alter die Sprache erst entwickelt. Die Pädagog\*innen unterstützen die Kinder beim Spracherwerb, indem sie Dinge richtig benennen und ihre Handlungen verbal begleiten. Sie lassen dem Kind Zeit und Raum, sich auf seine Art und Weise auszudrücken. Reime, Lieder, Fingerspiele, Geschichten bieten vielfältige Möglichkeiten, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen und die Freude an der Sprache zu fördern. Das Kind wird durch die zunehmende Fähigkeit, sich verbal zu äußern, unabhängiger und selbstbewusster.

Bücher, insbesondere auch Sachbücher, werden täglich genutzt, um mit den Kindern Themen ihrer verschiedenen Erlebensbereiche aufzuarbeiten oder auch um Beobachtungen in der Natur zu benennen. Darüber hinaus hat die klare und genaue Ausdrucksweise der Erwachsenen Vorbildfunktion für die Kinder.

Kinder mit einer anderen Muttersprache als Deutsch werden im Alltag insbesondere durch die sprachliche Begleitung aller Abläufe und Tätigkeiten beim Erlernen des Deutschen unterstützt. Die Erfahrung zeigt, dass selbst Kinder mit wenigen Vorkenntnissen die deutsche Sprache in der Regel schnell und selbstverständlich im Montessori-Kinderhaus erlernen.



### 18.1.4 Soziales Lernen

Im Kontakt untereinander oder mit Bezugspersonen entwickeln die Kinder die Fähigkeit, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Damit das Kind ein positives Selbstbild und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln kann, braucht es Bedingungen, unter denen es Wertschätzung erfährt und Kompetenz- und Autonomie-Erfahrungen machen kann.

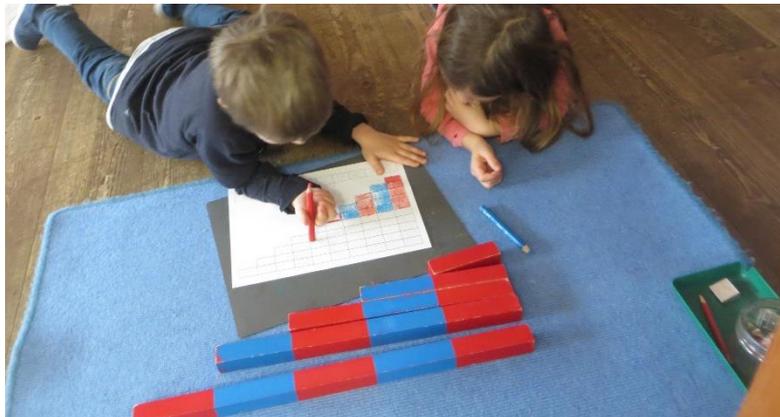
So wird in der Montessori-Pädagogik viel Wert auf die individuelle Beschäftigung mit Materialien gelegt, welche die Kinder, je nach Interesse und sensibler Phase selber wählen. Dadurch lernen sie, sich auf eine Sache einzulassen sowie Ausdauer und Konzentration. Da jedes Angebot nur einmal vorhanden ist, sind die Kinder aufgefordert, abzuwarten und Rücksicht zu nehmen.

Konflikte konstruktiv lösen zu lernen gehört zur Entwicklung der Kinder. Junge Kinder bringen ihre Gefühle oft unkontrolliert zum Ausdruck. Die Pädagog\*innen vermitteln im Alltag Kommunikationsformen, die helfen können, Konflikte zu klären. Die eigenen Emotionen und die der anderen werden wahrgenommen und verbalisiert, mit dem Ziel, Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich selbst und anderen zu entwickeln.

Die Montessori-Pädagog\*innen sind sich ihrer Rolle als Vorbilder bewusst und leben den Kindern ein friedliches Miteinander vor. Dazu gehören gute Umgangsformen und der konstruktive Umgang mit Meinungsverschiedenheiten.

Umgangsformen werden auch präventiv im Rahmen der Übungen des praktischen Lebens in Form von Rollenspielen geübt. Dabei lernen die Kinder z.B. jemanden zu begrüßen, um Hilfe zu bitten, höflich und angemessen Fragen zu stellen.

Die genannten Elemente fördern und verbessern den sozialen Umgang in der Gruppe. Die Altersmischung trägt viel zum sozialen Lernen bei.



### 18.1.5 Religion

Die Montessori-Pädagogik ist frei von einer festgelegten Weltanschauung. Religiöse Themen und Fragen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder werden aufgegriffen und mit den Kindern besprochen und aufgearbeitet. So werden die in unserem Kulturkreis üblichen Kirchenfeste thematisiert und teilweise auch gefeiert, zum Beispiel im Rahmen von Weihnachtsfeiern in den Gruppen. Auch andere Religionen werden thematisiert, wenn z.B. Kinder aus anderen Kulturkreisen unser Kinderhaus besuchen.

## 19. Abläufe im Kinderhaus

### 19.1 Bring- und Abholzeit

Die Kinder können je nach gebuchter Zeit im Haus bis spätestens 8.30 Uhr gebracht werden. Um ein ungestörtes Arbeiten der Kinder in der Gruppe zu ermöglichen, versuchen wir Störungen weitestgehend zu vermeiden. So findet die Verabschiedung der Kinder schon im Flur statt und die Kinder betreten allein und leise den Gruppenraum. Wenn es nötig ist, nimmt auch eine Pädagog\*in das Kind an der Tür in Empfang. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt und was es braucht, um gut in der Gruppe anzukommen.

Zu den Abholzeiten gibt es die Möglichkeit, kurze Tür- und Angelgespräche mit den Pädagog\*innen zu führen.

### 19.2 Der Tagesablauf in den Krippengruppen

7.30 - 8.30	8.30 – 12.30	12.30 - 13.00	12.00 - 13.45	13.45 - 14.00	14.00 - 15.45	15.45 – 17.00
Bringzeit	Pädagogische Kernzeit	Abholen	Mittags-schlaf	Abholen	Angebote in Haus und Garten	Freiarbeit und Abholen
Beginn der Freiarbeit	als ungestörte Zeit für Bildung und Erziehung mit Mittagessen					

Während die Kinder morgens zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr nach und nach in ihrer Gruppe ankommen ist Zeit für Freiarbeit. Die Kinder wählen ihre Beschäftigung nach den individuellen Interessen und ihrem Entwicklungsstand frei aus. Die Hinführung zum selbstständigen Tun und die Beschäftigung mit dem Montessori-Material ist zentrales Ziel der Freiarbeit.

Während dieser Zeit haben die Kinder auch die Möglichkeit zu Essen. Hierfür bereitet ein Kind das Obst, Gemüse und Brot für die ganze Gruppe vor. Die Kinder decken sich selbst ihren Platz ein und streichen ihr Brot nach Möglichkeit selbst.

Ab 9:30 Uhr treffen sich die Kinder im Nebenraum zum Morgenkreis: Mit einem ritualisierten Ablauf beginnt der Morgenkreis jeden Tag gleich. Die Kinder werden begrüßt und wir besprechen anschaulich die Wochentage und das Wetter. Wir singen, reimen und spielen Bewegungsspiele nach Jahreszeiten, besonderen Themen und Wünschen der Kinder.

Danach gehen die Kinder bis zum Mittagessen um 11 Uhr in den Garten. Bei jedem Wetter erkunden sie die Natur, klettern und bauen und spielen im Sand.

An mehreren Tagen der Woche gibt es außerhalb des Gruppenraumes weitere Angebote und Aktivitäten: Ein Tag wird für Ausflüge in den nahe gelegenen Rothschaiger Wald oder auf den Spielplatz genutzt. An einem festen Tag dürfen die Kinder in Kleingruppen die Bewegungsbaustelle (-> siehe 21.2 Bewegungsbaustelle) nutzen.

Nach dem Mittagessen ist es für die meisten Krippenkinder notwendig, zu schlafen. Kinder, die nicht schlafen oder um 12:30 Uhr abgeholt werden, spielen im Gruppenraum oder im Garten.

Um 13.30 Uhr beginnen wir mit dem Wecken der Kinder, die um 13:45 Uhr abgeholt werden.

Am Nachmittag werden die verbleibenden Kinder für den Nachmittag in einer Gruppe zusammengefasst. Die Kinder sind um diese Zeit oft schon hungrig, deshalb beginnen wir den Nachmittag meist mit einer Brotzeit. Die Angebote für die Kinder am Nachmittag richten sich sehr nach den Bedürfnissen der Kinder z.B. nach Ruhe oder Bewegung. Besondere Fähigkeiten und Interessen von Pädagog\*innen bereichern die Nachmittagsgestaltung.

Ab 15.45 Uhr ist gleitende Abholzeit, die Kinder sind dann oft im Garten. Um 17.00 Uhr endet der Tag im Kinderhaus.

### 19.3 Der Tagesablauf in den Kindergartengruppen

7.30 - 8.30	8.30 – 12.30	12.30 – 13:00	12.30 - 13.45	13.45 - 14.00	14.00 - 15.45	15.45 – 17.00
Bringzeit	Pädagogische Kernzeit als ungestörte	Abholen	Mittagessen und	Abholen	Angebote in Haus und Garten	Freiarbeit und
Beginn der Freiarbeit	Zeit für Bildung und Erziehung		Ruhepause			Abholen

Während die Kinder morgens zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr nach und nach ankommen ist in den beiden Kindergartengruppen Sonnenblumen und Mohnblumen Zeit für Freiarbeit. Die Kinder wählen ihre Beschäftigung nach den individuellen Interessen und ihrem Entwicklungsstand frei aus und knüpfen an Begonnenem aus den vorherigen Tagen an. Beliebte ist es auch, die Brotzeit vorzubereiten: Einige Kinder decken die Tische im Speiseraum, waschen und schneiden das Obst und Gemüse und streichen Brote.

Orientierung für den Tag bringt der Morgenkreis, der gegen 8:30 Uhr stattfindet. Zunächst werden bei der Begrüßung ein gemeinsames Lied gesungen, die Kinder gezählt und/oder das Datum, der Wochentag und das Wetter bestimmt. Die Pädagog\*innen geben Ausblick auf die Aktivitäten des Tages, führen Montessori-Materialien ein und zeigen Fingerspiele oder singen Lieder mit den Kindern. Auch Kreisspiele werden gerne gespielt. Im Rahmen des Morgenkreises aber auch bei anderen Gelegenheiten ist es zentrales Ziel, dass die Kinder in Entscheidungen bezüglich ihres Kindergartenalltags einbezogen werden (-> siehe 23.1 Partizipation). Hat ein Kind Geburtstag, wird dieses Ereignis im Rahmen des Morgenkreises gebührend gefeiert.

Gegen 9 Uhr finden die Kinder zurück in die Freiarbeit. Diese umfasst lebenspraktische Übungen sowie individuelles Basteln und Arbeiten, orientiert an den Themen des Jahreskreises. Schwerpunkt ist es, in kleinen Gruppen oder auch für einzelne Kinder Montessori-Material darzubieten und einzuführen. Im intensiven Tun gelangen die Kinder zu einem hohen Maß an Konzentration, die sich in Ruhe und Ausgeglichenheit widerspiegelt.

Während der gesamten Freiarbeitszeit von 9:00 bis 11:00 Uhr steht der Speiseraum zur Verfügung, um sich mit Obst und Gemüse sowie Brot zu stärken. Hier werden die Kinder auch dabei begleitet, Hafer mit der Flockenpresse zu Haferflocken für ein Müsli zu quetschen, sich einen Orangensaft selbst zu pressen oder eine Bananenmilch zu mixen.

An mehreren Tagen der Woche gibt es außerhalb des Gruppenraumes weitere Angebote und Aktivitäten: Ein Tag wird für Ausflüge in den nahe gelegenen Rothschwaiger Wald oder auf den Spielplatz genutzt. An einem weiteren Tag der Woche kocht eine Pädagog\*in mit fünf bis zehn Kindern das Mittagessen für alle Kinder der Gruppe selbst. An zwei Tagen dürfen die Kinder in Kleingruppen die Bewegungsbaustelle (-> siehe 21.2 Bewegungsbaustelle) nutzen.

Ab 11 Uhr nutzen die Kindergartenkinder den Garten. Bei jedem Wetter erkunden sie die Natur, klettern und bauen und spielen im Sand. In diesem Rahmen leben die Kinder auch ihr Bedürfnis nach intensivem Rollenspiel aus.

Ab 12:30 Uhr genießen die Kinder in 2 Gruppen das Mittagessen, wenige Kinder werden bereits vor dem Essen abgeholt. Die verbleibenden Kinder ruhen sich nach dem Mittagessen beim Vorlesen und ruhigen Beschäftigungen aus.

Um 13:45 Uhr werden viele Kinder abgeholt, die verbleibenden Kinder für den Nachmittag in einer Gruppe zusammengefasst.

Die Angebote für die Kinder am Nachmittag richten sich sehr nach den Bedürfnissen der Kinder z.B. nach Ruhe oder Bewegung. Auch verschiedenste Aktivitäten wie Basteln, Puzzeln, Gesellschaftsspiele finden hier ihren Platz. Besondere Fähigkeiten und Interessen von Pädagog\*innen bereichern die Nachmittagsgestaltung für die Kinder.

Ab 15:45 Uhr ist gleitende Abholzeit, die Kinder sind dann im Garten oder im Bewegungsraum.

Um 17.00 Uhr beziehungsweise 16:00 Uhr am Freitag endet der Tag im Kinderhaus.

## **20. Abläufe im Wald**

### **20.1 Der Tagesablauf in der Waldkindergartengruppe**

8:00-9:00	9:00-9:30	9:30-10:00	10:00-10:30	10:30-12:15	12:15-12:45	12:45-13:00	13:00-14:00
Ankommen an der Waldhütte Freispielzeit	Morgenkreis und Platzwahl	Wanderung zum gewählten Platz	Brotzeit	Freispielzeit, päd. Angebote	Rückweg zur Hütte	Abschlusskreis	Freispielzeit Aufräumen, Abholzeit

Waldkindergärten gelten inzwischen als innovative Bildungseinrichtungen für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Im Wald hat jedes Kind die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen, die seine Entwicklungsbereiche individuell fördern und seine Selbstständigkeit und sein Selbstbewusstsein stärken. Die pädagogische Arbeit wird durch die Waldpädagogik bestimmt und durch die Montessoripädagogik ergänzt.

Dabei bietet der Wald folgende Möglichkeiten für die Kinder:

- Die Natur ist ein natürlicher Bewegungsraum, der Motorik und Konzentration fördert.
- Da vorgefertigtes Spielzeug nur in reduzierter Form vorhanden ist, stärkt dies die Kreativität der Kinder, fördert den sprachlichen und sozial-emotionalen Entwicklungsbereich z. B. durch Rollenspiele.
- Es gibt vielfältige Möglichkeiten, die Grenzen der eigenen Körperlichkeit zu erfahren.
- Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen und auf allen Ebenen der Wahrnehmung ist im Wald aufgrund der vielfältigen Sinneseindrücke ganz selbstverständlich.
- Das Erleben und Entdecken der Pflanzen und Tiere in ihren ursprünglichen Lebensräumen, des jahreszeitlichen Rhythmus und der Naturzusammenhänge geschieht im Alltag und in verschiedenen Projekten. Daraus entwickeln die Kinder gute Kenntnisse über die heimische Flora und Fauna und erlernen den sensiblen Umgang mit der Natur.
- Im Wald erleben die Kinder Stille.
- Eine Stärkung des Immunsystems durch viel Bewegung an der frischen Luft vollzieht sich.

Alle Erziehungs- und Bildungsbereiche des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) werden dabei erfasst und mit waldpädagogischen Mitteln umgesetzt.

Außerdem beinhaltet die beheizbare Schutzhütte je einen Garderobenplatz pro Kind zur Aufbewahrung des Rucksackes, der Wechsel- und Regenkleidung.

Aktivitäten in der Gruppe können auf Grund der geringen Größe der Schutzhütte mit 18 Kindern nicht durchgeführt werden.

Für kurze Zeiträume können sich einzelne Kinder in der Hütte umziehen. Bei schlechtem Wetter, wie langanhaltenden starken Regenfällen oder bei Minusgraden können sich die Kinder, nach ausgiebigem Spiel im Freien, in der Schutzhütte, aufwärmen.

## 20.2 Montessori-Pädagogik im Wald

- Das Kind kann sich in seinem eigenen Tempo entwickeln.
- Die natürliche Freude des Kindes am Lernen wird aufgegriffen.
- Das Erziehverhalten ist durch Respekt und Zurückhaltung gekennzeichnet.
- Die im Wald gefundenen Naturmaterialien werden mittels der Montessori-Prinzipien wie Montessori-Material zum Lernen verwendet, z. B. für Mathematik, Messen des Umfangs der Baumstämme, das Vergleichen verschieden großer Stöcke, Legen von geometrischen Figuren aus Naturmaterialien.
- Kosmische Bildungsinhalte über biologische, chemische und physikalische Naturgegebenheiten und Zusammenhänge haben im Wald einen wichtigen Stellenwert.
- Im direkten Kontakt zur Natur üben Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht mit ihr.
- Bei der Pflege der Hütte fallen viele lebenspraktische Tätigkeiten an.



## 20.3 Verhaltensregeln im Wald

Der Kindergartenalltag in der Waldgruppe bedarf einer umsichtigen pädagogischen Betreuung, die für die Kinder viel Freiraum, aber auch wichtige Regeln beinhaltet.

Die Gruppe erlebt Wald, Lichtung und verschiedene Plätze im Wald als ihren Spielraum. Da dieser Raum nicht vollends einsichtig ist, müssen die Kinder die Grenzen der Plätze einhalten, um sich in Sicht- und Hörweite zu den Pädagog\*innen zu bewegen.

Auf den Wanderungen durch den Wald werden immer wieder Treffpunkte mit der Gruppe vereinbart, so dass die Kinder in ihrem eigenen Tempo etappenweise zum Aufenthaltsort gelangen, ohne dass die Gruppe unübersichtlich weit auseinanderdriftet.

Die Kinder dürfen keine rohen Früchte des Waldes essen. Mit dieser Regel schließen wir die Vergiftungsgefahr bei Giftpflanzen aus und ebenso die Ansteckungsgefahr mit dem kleinen Fuchsbandwurm. Deshalb dürfen die Kinder auch keine Gegenstände vom Waldboden in den Mund stecken und waschen sich vor der Brotzeit gründlich die Hände.

Die Kinder gehen achtsam mit Pflanzen und Tieren um. Sie laufen nicht mit Stöcken. Witterungsgerechte Kleidung ist für den Besuch der Waldgruppe unabdingbar. Diese wichtigen Regeln sowie weitere Ergänzungen, um größtmögliche Sicherheit der Kinder in der Waldkindergartengruppe zu erreichen, finden sich im Sicherheitskonzept der Waldkindergartengruppe des Montessori Kinderhauses Fürstenfeldbruck.

## **21. Weitere pädagogische Angebote**

### **21.1 Waldtag und Ausflüge in die Natur**

Sowohl die Krippengruppen als auch die Kindergartengruppen verlassen an einem festen Tag der Woche das Kinderhausgelände und besuchen in der Regel den nahe gelegenen Rothschwaiger Wald. Die Kinder des Waldkindergartens sind grundsätzlich im Wald.

Mittels Feld-, Wald- und Wiesenspaziergängen fördern wir das Interesse der Kinder an der Natur. Der Natur mit allen Sinnen zu begegnen und ihre Lebewesen zu kennen, bildet die Grundlage zu einem respektvollen Umgang mit ihr. Umwelt- und Naturthemen sind ein zentraler Schwerpunkt in der „Kosmischen Erziehung“ Maria Montessoris.

Der Wald gibt ganz vielfältige Bewegungsimpulse wie Kriechen, Klettern, Balancieren, die zur Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins beitragen und die Bewegungsfreude der Kinder sowie deren motorische Fähigkeiten ganz nebenbei stärkt. Aktivitäten wie das Bestimmen der Bäume und Pflanzen, das Beobachten von Tieren wie Vögeln, Insekten, Eichhörnchen, Hasen und Rehen und das Müllsammeln sind weitere Aktivitäten im Rahmen des zur Förderung des Umweltbewusstseins.

### **21.2 Bewegung im Gruppenraum, im Garten und in der Bewegungsbaustelle**

Die Welt des Kindes erschließt sich über seine Bewegungen. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen lernen die Kinder ihren Körper wahrzunehmen. Neben dem Kennenlernen des Körpers mit samt seinen Stärken und Schwächen, seinen Fertigkeiten und Grenzen, bieten Bewegungen und Aktivität den Kindern die Möglichkeit, sich in der Umwelt zu betätigen.

In der Kindheit wird der Grundstein für die Begeisterung an Bewegung und Sport gelegt. Grob- und feinmotorische Übungen als Hinführung zur Körperbeherrschung sind ein grundlegendes Ziel im Kinderhaus. Erstes Übungsfeld für die Schulung der Grobmotorik sind hierbei die täglichen Verrichtungen und Spiele, wie das Herumtollen im Garten oder im Wald, das Klettern oder das Ballspielen.

Feinmotorische Fähigkeiten dagegen werden mit den Übungen des praktischen Lebens wie beim Schneiden mit Schere und Messer und ganz besonders beim Binden der Schleife, das eine genaue Analyse der Bewegungsabläufe erfordert, geübt.

Die „Bewegungsbaustelle“ ist ein fester Bestandteil des Montessori-Kinderhauses. Im Rahmen des „Spiel- und Bewegungsraums“ nach Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg haben alle Kinder die Möglichkeit,

- in kleinen, beständigen und dem Entwicklungsstand entsprechenden Gruppen
- mindestens einmal pro Woche
- an einem festgelegten Wochentag
- in der Krippe zusätzlich täglich im Nebenraum

sich nach eigenem Zeitmaß und eigener Dynamik zu bewegen, auszuprobieren und zu erproben. Hierfür verfügt das Kinderhaus über verschiedene Hengstenberg- und Pikler-Materialien, wie Leitern, Hocker, Podeste, Balancierstangen, Hühnerleitern, Bretter, Tunnel, schiefe Ebenen, Bögen, Krabbelkisten.

Die Bewegungsbaustelle ist ein Erfahrungsfeld für selbst gesteuertes Lernen, durch Bewegen, Bauen und Rollenspiele. Sie soll den Kindern helfen, sich zu einer eigenständigen, sich selbst achtenden und vertrauenden Persönlichkeit zu entwickeln.

Aufgabe des/ der Pädagogen/-in ist es, die Umgebung optimal vorzubereiten, um sich dann beobachtend im Hintergrund zu halten. Nur wenn nötig, ist Hilfestellung zu leisten.

### 21.3 Pädagogisches Kochen



Einmal in der Woche bereiten die Kinder das Mittagessen für die ganze Gruppe zu. Dafür ist ein fester Tag pro Woche vorgesehen. Im Morgenkreis wird besprochen, was gekocht wird und wer kochen möchte. Es sind in der Regel gleichzeitig bis zu sechs Kinder beteiligt, die sich auch abwechseln können. Natürlich werden dabei die Hygieneregeln eingehalten. Vor Beginn und zwischendurch nach Bedarf werden die Hände gewaschen, Kochschürzen und Hauben werden beim Kochen getragen. Es wird auf einen sauberen Arbeitsplatz geachtet. Eine Pädagog\*in steuert und begleitet die Arbeitsabläufe und betreut auch das Mittagessen.



## 22. Gestaltung der Übergänge

Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar. Sie sind gekennzeichnet durch Veränderungen in den Lebenserfahrungen der betroffenen Kinder und Familien. So verändern sich Beziehungen in ihrer Intensität, neue Beziehungen werden aufgebaut. Bestehende Strukturen werden durch neue ersetzt, z.B. verändert sich der Tagesablauf, die wichtigsten Bezugspersonen gehen vermehrt einer Tätigkeit nach, etc.

Nach der Interaktionalen Stresstheorie (Lazarus, 1995) haben Übergänge für jedes Kind und jede Familie eine eigene Bedeutung, je nachdem wie diese wahrgenommen und bewertet werden. Sie können als Verlust, Bedrohung oder Herausforderung erlebt werden. Ein gelingender früher Übergang wie der Übergang in die Krippe oder in den Kindergarten ist für spätere Veränderungen im Leben von zentraler Bedeutung: Werden diese Erfahrungen als Herausforderung erlebt, die gemeistert werden können, so werden in der Regel auch spätere Übergänge wie Schulwechsel, Familienzuwachs aber auch Scheidung, Krankheit etc. positiver wahrgenommen und nach ihren Entwicklungschancen bewertet.

Damit Kinder gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen können, ist es unabdingbar, den Übergang gut vorzubereiten und zu begleiten. Hier gilt es nicht nur für das Kind und die Eltern, sondern mit beiden gemeinsam zu planen. Das Kind soll erleben, dass es der Umbruchsituation nicht ausgeliefert ist, sondern diese aktiv mitgestalten kann.

## **22.1 Vom Elternhaus in die Krippe**

Um den Kindern einen guten Einstieg in die Krippe zu ermöglichen, läuft die Eingewöhnung nach einem strukturierten Schema ab. Dieses stützt sich auf das Berliner Eingewöhnungsmodell und auf unsere Erfahrungen.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Vorgespräch mit den Pädagog\*innen der Gruppe und den Eltern statt. Dieses Gespräch dient einem gegenseitigen Kennenlernen, dem Informationsaustausch und zur Klärung von Fragen.

Wir planen für jedes Kind eine Eingewöhnungszeit von 6-8 Wochen ein. Nur in seltenen Fällen kann es auch länger dauern.

Beim Eintritt in die Kinderkrippe muss sich das Kind mit neuen Situationen zurechtfinden und dabei im inneren Gleichgewicht bleiben. Die Eingewöhnung ist nach dem individuellen, kindlichen Bindungsmuster sehr verschieden.

Das Kind wird in behutsamen Schritten, bei denen es Zeit hat, sich zunehmend von der Mutter bzw. dem Vater für eine gewisse Zeit am Tag zu lösen, in den neuen Tagesrhythmus eingeführt.

Mit der Mutter oder dem Vater – bzw. einer vergleichbaren Bindungsperson als „ruhendem Pol“ im Hintergrund kann es seine neue Umwelt erkunden. Das Kind soll die völlige Sicherheit der Anwesenheit der Mutter/des Vaters erleben.

In den ersten Tagen (meist 1-2 Wochen) besucht das Kind gemeinsam mit Mutter oder Vater zu einer festen Zeit für 1-2 Stunden die Gruppe. In dieser Zeit kann das Kind seine Betreuungspersonen kennen lernen, sich mit den Räumlichkeiten, Materialien, Regeln und dem Ablauf vertraut machen.

Die Eingewöhnung eines Kindes übernimmt eine feste Bezugsperson. Es ist immer die gleiche Person, die das Kind bei seiner Ankunft begrüßt, mit ihm spielt und es tröstet.

Im Einklang mit dem Kind beginnt dann die Ablösung. In den folgenden Tagen bleibt das Kind allein in der Gruppe. Die erste Trennung kann bis zu 30 Minuten dauern, bei positivem Verlauf wird die Zeit behutsam ausgedehnt. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen des Kindes.

Mutter oder Vater halten sich in den ersten Tagen der Trennung noch im Kinderhaus auf, um das Kind früher abholen zu können, falls das Kind sich noch nicht zurechtfinden sollte.

Damit das Kind den Ablauf verinnerlicht, ist es wichtig, mit dem Kind nach der überstandenen Trennung nach Hause zu gehen.

Allmählich wird sich das Kind immer mehr den Pädagog\*innen als Bezugspersonen anvertrauen, Mutter und Vater gehen lassen und in der neuen Gruppe ankommen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich in der Gruppe wohl fühlt.

## **22.2 Übergang Krippe – Kindergartengruppe**

Im September können die dreijährigen Kinder bei ausreichendem Platzangebot in eine unserer Kindergartengruppen wechseln. Die Kinder haben die Möglichkeit, mit ihren vertrauten Be-

zugspersonen die neuen Pädagog\*innen, die anderen Kinder und den Gruppenraum schon im Juli etwas kennenzulernen.

Es kann jedoch Trauer auftreten, wenn es nun Pflicht wird, viele Stunden diese Gruppe zu besuchen und es nicht mehr nur für eine kurze Zeit ist, bevor es zurück in die gewohnten Räume zu den gewohnten Bezugspersonen geht. Deshalb bitten wir alle Eltern in den ersten beiden Wochen abrufbar zu sein oder jemanden zu beauftragen, der das Kind abholen kann, wenn dieses in großen Stress gerät.

Da es trotz der Vertrautheit im Haus einiges Neues zu bewältigen gibt, ist es notwendig, den Wechsel individuell zu begleiten, wenn das Kind diese Begleitung braucht. Die Bezugsperson, die die Eingewöhnung begleitet, ist in den ersten Tagen in der neuen Gruppe mit dabei und holt es, wenn es beginnt, allein zu bleiben auch früher ab, damit es die vielen neuen Eindrücke gut verarbeiten kann.

### **22.3 Vom Elternhaus in den Kindergarten**

Beim Besuch des Informationsabends, der meist im Februar stattfindet, können die Eltern erste Informationen erhalten und alles Wissenswerte erfahren. Am Tag der offenen Tür besuchen sie mit ihrem Kind das Kinderhaus und gewinnen zusammen einen ersten Eindruck. Alle Kinder, die eine Platzzusage haben, werden in der Regel im Juli zu einem Besuchstag mit Mama und/ oder Papa eingeladen. Mit den Kindern der jeweiligen Gruppe erleben sie gemeinsam einen Vormittag. Die Eltern können Kontakte knüpfen und sich mit Eltern austauschen, die bereits Kinderhaus-Erfahrung haben.

Die Phase der Eingewöhnung hat eine bedeutende Rolle, bereitet sie doch beispielhaft alle weiteren Übergänge im Leben des Kindes vor. Deshalb streben die Pädagog\*innen einen sanften Übergang an, bei dem die Eltern ihr Kind solange begleiten, bis es eine stabile Beziehung zu einer Bezugsperson aufgebaut hat. Gerne finden diese mit jeder Familie eine individuelle Vorgehensweise, die die Bedürfnisse der Eltern und der Kinder berücksichtigt.

### **22.4 Vom Kindergarten in die Schule**

Aufgabe des Kinderhauses ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderhaus und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kinderhaus und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigem Austausch von Pädagoginnen und Lehrkräften und gegenseitigen Besuchen.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kinderhaus und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen.

Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen.

Mit all unseren Vorschulkindern besuchen wir an einem Vormittag unsere Montessori-Schule in Günzlhofen, damit die zukünftigen Schulkinder einen ersten Eindruck vom Schulleben gewinnen. Kinder, die in die Sprengelschule gehen werden, werden in der Regel auch dorthin eingeladen und von uns an diesem Vormittag begleitet.

Meist sind die Kinder 3 Jahre im Kindergarten. Eine ereignisreiche Zeit, wenn man bedenkt, was Kinder in dieser Zeit alles lernen, und wie sie immer selbständiger werden. Die Gruppen feiern jedes Jahr am Ende des Kindergartenjahres im Rahmen des Abschlussfestes auf Gruppenebene Abschied. Vorführungen der Kinder oder gemeinsame Spiele mit den Eltern geben

dem Fest einen Rahmen. Im Rahmen dieses Festes werden die Schulkinder mit einem schönen Ritual verabschiedet.

Der Höhepunkt für alle Vorschulkinder ist jedes Jahr die Übernachtung der Vorschulkinder im Kinderhaus. Am späten Nachmittag treffen sich Kinder und Pädagog\*innen im Kinderhaus. Nach dem gemeinsamen Abendessen und selbst gewähltem Abendprogramm richten sich die Kinder ihre Schlafplätze her. Am nächsten Tag frühstücken alle gemeinsam und werden dann mit vielen Erinnerungen im Gepäck von den Eltern abgeholt.

## **23. Kinderrechte**

Orientiert an den Grundrechten der Kinder der UN-Kinderkonvention in Verbindung mit Prinzipien nach Maria Montessori definieren wir die Rechte der Kinder im Montessori-Kinderhaus FFB im Team folgendermaßen:

- Recht auf Selbständigkeit
- Recht auf einen achtsamen und wertschätzenden Umgang
- Recht auf eine anregende und vorbereitete Umgebung
- Recht auf körperliche Unversehrtheit
- Recht auf Freiheit und Disziplin
- Recht auf Erfahrungen und selbstentwickelte Lösungen
- Recht auf eine eigene Meinung und eigene Entscheidungen
- Recht auf Mitwirken im Alltag
- Recht auf Bildung und Lernen
- Recht auf Spiel
- Recht auf eine gesundheitsfördernde Entwicklung (Essen, Bewegung)
- Recht auf Ruhe
- Recht auf Ordnung
- Recht auf einen geregelten Tagesablauf
- Recht auf soziale Beziehungen
- Recht auf Wahrung der eigenen Intimität
- Recht auf feste Bezugspersonen, die eine individuelle Entwicklung unterstützen

### **23.1 Partizipation**

Partizipation ist die Teilhabe an der Gemeinschaft, Mitgestaltung und Mitbestimmung an Planungen und gruppeninternen Entscheidungen. In allen Gruppen ist es Teil des Bildungsprozesses, dass sich jedes Kind dem Entwicklungsstand entsprechend am Gruppenalltag beteiligen darf und die Aufgabe der Pädagog\*innen, dieses Interesse an Mitwirkung zu wecken. Ebenfalls hat das Kind das Recht, nicht von der Mitwirkung Gebrauch zu machen (vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

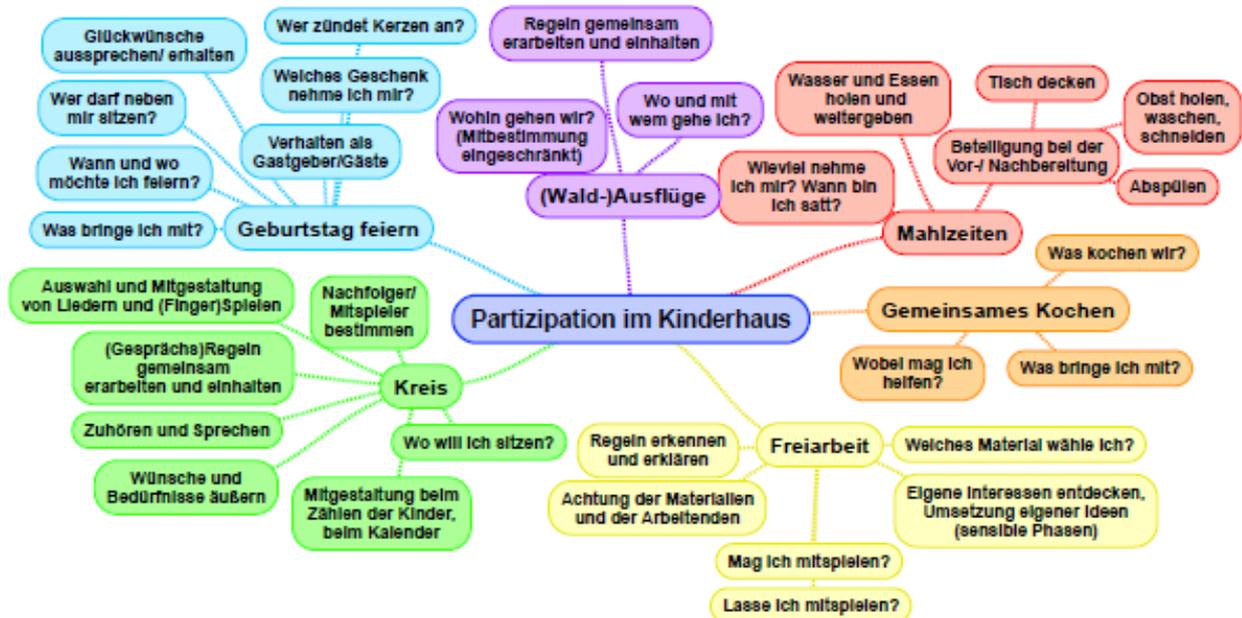
Das Beteiligungsrecht beinhaltet auch Pflichten, die in der Gruppe festgelegt werden. Partizipation erfordert Eigenverantwortung, Konfliktmanagement, Erlernen demokratischer Strukturen und eine aktive Gesprächskultur.

Die Pädagog\*innen unterstützen die Kinder bei der Identitätsentwicklung, der Abgrenzung gegenüber der Meinung anderer und geben ihnen Methoden zur Mitbestimmung und demokratischen Entscheidungsfindung an die Hand. Die Formen von Partizipation sind so vielfältig, wie die Menschen. So werden individuelle Möglichkeiten in den Gruppen geschaffen, deren Veränderbarkeit jederzeit gegeben ist.

### **23.2 Umsetzung in der Praxis**

Grundlage der Partizipation sind Beziehungen in gegenseitiger Achtung, Wertschätzung und Respekt. In den Gruppen wird täglich neu ausgelotet, zu welchen Gelegenheiten, auf welche

Art und in welchem Maß und Rahmen die Kinder altersangemessen in Entscheidungen eingebunden werden können. Die Pädagog\*innen haben bei den Anliegen der Kinder die Rolle des Moderators inne.



Haben die Kinder erlebt, dass Erwachsene ihnen Rechte zugestehen, sie verhandeln und selbst entscheiden können, werden sie sich trauen, bei Nichtbeachtung zu protestieren und ihre Rechte einzufordern. Das Beschwerderecht für Kinder schafft die Basis, um dies in die pädagogische Praxis umzusetzen.

### 23.3 Beschwerderecht für Kinder

Selbstbewusste Kinder, die für ihre eigenen Bedürfnisse einstehen können, sind gegenüber Gewalt und anderen Gefährdungen besser geschützt. Daher ist das Beschwerderecht für Kinder eine Möglichkeit, Eigenverantwortung zu zeigen und für Pädagog\*innen, eine Pflicht, diese Beschwerde ernst zu nehmen und sie aufzugreifen. Somit erfahren die Kinder Wertschätzung und Möglichkeiten der Selbstbestimmung.

Beschwerden können in sehr unterschiedlichen Formen geäußert werden und sind auch dann ernst zu nehmen, wenn sie nicht als Beschwerde deklariert werden. Für junge Kinder, die noch nicht verbalisieren können, ist die Beobachtung der Pädagog\*innen die Grundlage, um die Rechte der Kinder umzusetzen. Dies setzt einen achtsamen Umgang miteinander voraus, in dem die Bedürfnisse der Kinder ernst genommen werden.

Die Pädagog\*innen des Kinderhauses arbeiten stetig daran, den Kindern für sie geeignete Möglichkeiten der Mitbestimmung und der Ausübung ihres Beschwerderechts zu ermöglichen. In der Kinderkonferenz geben die Pädagog\*innen den Kindern ab dem Kindergartenalter die Möglichkeit ihre eigenen Ideen und Vorschläge zu gewünschten Themen zu besprechen und gemeinsame Ziele zu erarbeiten und zu visualisieren.

## 24. Kinderschutz

Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Zum gesetzlich verankerten Schutzauftrag von Kindertageseinrichtungen gehört die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen.

Wie bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos oder gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung konkret vorgegangen wird, wird im Schutzkonzept des Montessori-Kinderhauses dargestellt. So sind die Pädagog\*innen verpflichtet, die Leitung des Kinder-

hauses zu informieren, wenn sie z. B. körperliche und/oder seelische Vernachlässigung, körperliche und/oder seelische Misshandlung und/oder sexuelle Gewalt wahrnehmen. Kann der Sachverhalt innerhalb des Kinderhauses nicht geklärt werden, muss nach § 8a SGB VIII von Seiten des Kinderhauses eine erfahrene Fachkraft des örtlichen Amtes für Jugend und Familie hinzugezogen werden.

## **25. Qualitätsentwicklung und -Sicherung**

Die Qualitätsstandards sind im Kriterienkatalog für den Elementarbereich des Montessori Dachverbands Deutschland (MDD), in der erweiterten Fassung des Montessori Landesverbands Bayern beschrieben.

Zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung verpflichtet sich das Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck,

- die oben genannten gültigen Standards zu veröffentlichen,
- regelmäßige Evaluationen durchzuführen anhand des „Leitfaden Evaluation“ vom Montessori Landesverband Bayern und
- die notwendigen Ressourcen zur regelmäßigen Weiterbildung der Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen.

Damit erfüllen wir die Montessori-Qualitätskriterien des Montessori Landesverbands Bayern sowie des Montessori Dachverbands Deutschland.

Zusätzlich gleichen wir unsere Standards permanent mit den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ab. Folgende Maßnahmen helfen bei der Entwicklung und Sicherung der Qualität in unserer Einrichtung:

- Elternbefragung anhand schriftlich standardisierter Fragebögen
- Führen von Beobachtungsbögen über das einzelne Kind (für den Kindergarten: Seldak, Sismik, Perik, und für die Krippe Entwicklungstabelle nach Beller) und Fallbesprechungen
- Organisationsgespräche mit Leitung und Geschäftsführung
- Kinderhauskonferenz mit Pädagogen, Elternbeirat, aktiven Eltern sowie Vorstand und/oder Geschäftsführung: 2x im Jahr
- Abstimmungsgespräche: Gremien übergreifend mit Träger/Vorstand, Geschäftsführung, Pädagogen, Elternbeirat, Arbeitskreisleitern, Mitgliederausschuss.
- Drei-Säulen-Gespräche mit Vorstand/Geschäftsführung, Kinderhausleitung und einem Vertreter des Elternbeirats zu den aktuellen Themen.
- Innerhalb der 30 Schließtage im Betreuungsjahr verwenden wir bis zu 2 Tage für gemeinsamen Austausch und Konzeptarbeit. Zusätzlich können 2-3 Fortbildungstage im Jahr für gemeinsame Weiterbildung eingeplant werden.
- Supervision und Teamentwicklung
- Mitarbeitergespräche
- Pädagogische Treffen mit anderen Montessori-Kinderhäusern
- Hospitation in anderen Montessori Einrichtungen

Zu guter Letzt ist dieses Konzept ein Instrument, das helfen soll, Transparenz zu schaffen bezüglich der Haltung der Pädagog\*innen und der pädagogischen Grundlage ihrer Handlungen und der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagoginnen und der daraus resultierenden Voraussetzungen wie der Kommunikation und der Elternmitarbeit. Ziel ist es, dieses Konzept fortzuschreiben und an veränderte Bedürfnisse der Kinder, Pädagoginnen und Eltern anzupassen.